

## IM GESPRÄCH

# „Es geht nicht um das Geld, es geht um Sinn.“

Asylwerbern soll nur mehr 1,50 Euro pro Stunde bezahlt werden. „Die Beschäftigung beim Bauhof in Radstadt hat mich gerettet“, so Jad Turjman.

Jad Turjman ist 29 Jahre alt und stammt aus Damaskus. Er studierte englischsprachige Literatur und war in der Stadtverwaltung in Damaskus tätig. Seine Erlebnisse hat er in dem Buch „Wenn der Jasmin auswandert. Die Geschichte meiner Flucht“ festgehalten.

Die ersten drei Monate nach seiner Flucht verbrachte Turjman in Radstadt. Er war einer der ersten Syrer, die einen positiven Asylstatus erhielten. Seit 2015 lebt er in Salzburg und arbeitet bei Akzente Salzburg.

Im Februar hat Jad Turjman sein Buch erstmals in Wien vorgestellt. Seither tingelt er quer durch Österreich, um seine Geschichte zu erzählen. Mit dem Erlös will Jad Kindern in Syrien Psychotherapien ermöglichen, die dabei helfen sollen, die traumatischen Erlebnisse des Krieges aufzuarbeiten. Kürzlich war Jad Turjman zur **Lesung in Radstadt**.

**Redaktion: Wie ging es Ihnen in Ihrer ersten Zeit in Radstadt?**

**Jad Turjman:** Die Menschen dort haben mir sehr geholfen, die erste schlimme Zeit positiv zu erleben, und haben mein Heimweh etwas gemildert. Wir haben zahlreiche Ausflüge unternommen, und ich konnte viele Einheimische kennenlernen. Trotzdem war gerade diese erste Zeit nicht einfach.

**Jetzt durften Sie in Radstadt Ihr Buch vorstellen, und das wurde begeistert aufgenommen?**

Ich bin den Menschen dort noch immer sehr dankbar. Bei meinem Besuch zu meiner Lesung habe ich auch zu Sepp Schneider, der mich dort betreute, gesagt, dass es schon interessant ist, wie unterschiedlich man Orte aufnehmen kann. Denn bei meinem jetzigen Besuch empfand ich Radstadt schön und ich habe die Aussicht auf die Berge bewundert.



„Wenn Asylwerbenden nur 1,50 Euro pro Stunde bezahlt wird, dann würde ich ihnen empfehlen, ganz darauf zu verzichten“, so Jad Turjman. Denn es gehe vor allem darum, sich als Mensch zu fühlen und eine Rolle in der Gesellschaft zu haben.

BILD: FOTO FLAUSEN

**Sie gelten als vorbildlich integriert. Was sagen Sie zu Menschen, die Flüchtlingen mit Vorurteilen begegnen?**

Wir alle haben Vorurteile. Ich ebenso. Auch Menschen gegenüber, die ihr Land verlassen. Später musste ich es jedoch selbst erleben, was das bedeutet. Medienberichte geben nur eine verzerrte Wahrnehmung der Realität. Man sollte eine positive Haltung haben und mit den Menschen persönlich Kontakt aufnehmen, aufeinander zugehen, nur dann funktioniert es.

**Sie kritisieren die geplante Senkung des Stundenlohns für Asyl-**

**werber, die auf 1,50 Euro beschränkt werden soll?**

Ich habe selbst die Straßen in Radstadt vor drei Jahren als Asylwerber gesäubert. Eine geringfügige Beschäftigung, die vom Bauhof für fünf Euro pro Stunde entlohnt wurde. Dabei ging es mir persönlich nicht um den Geldbetrag, sondern um das Gefühl, mich wieder als Mensch mit Sinn im Leben zu fühlen, eine Rolle in der Gesellschaft zu haben und nicht nur im Asylheim sitzen zu müssen. Die geringfügigen Arbeitsangebote beim Bauhof haben mich gerettet vor dem Wahnsinn der negativen Gedanken.

**Maria Riedler**